



Die Webcam am Nest hat es festgehalten: Das Storchenpaar in Gottenheim brütet dieses Jahr fünf Eier aus. Im Jahr 2017 hat die Kamera einen wilden Kampf um das schöne Gottenheimer Nest aufgezeichnet. Vereinsvorstand Gustav Bickel (rechts) hat als Storchenbetreuer für den Breisgau und das Markgräferland mit seinem leistungsstarken Fernrohr alle Störche in der Region stets fest im Blick.

Fotos: zVg, ma

Im April schlüpfen die Störche

Storchenbetreuer Gustav Bickel und sein Team betreuen etwa 135 Storchenester in 57 Ortschaften

Breisgau/Gottenheim. Schon seit Mitte Januar sind sie wieder da: die Weißstörche. Wegen des milden Winters kehrten die imposanten Vögel dieses Jahr schon sehr früh aus ihrem Winterquartier in Südeuropa oder Nordafrika zurück. Am 5. März lag in Guggstetten das erste Storchen-Ei der Region im Nest. Derzeit brüten die Storchenpaare überall ihre Eier aus. Jetzt im April werden die Storchenjungen schlüpfen.

Für Storchenbetreuer Gustav Bickel aus Freiburg-Opfingen, Vorsitzender des Vereins „Weißstorch Breisgau“, beginnt dann normalerweise eine anstrengende Zeit. Gemeinsam mit seiner Frau Barbara - Schriftführerin im Verein - ist Gustav Bickel jedes Frühjahr im ganzen Breisgau und auch im Markgräferland unterwegs, um die Jungstörche zu beringen und teilweise mit Sendern auszustatten. Dieses Jahr, be-

richtet Bickel bei einem Besuch in Gottenheim dem Reblandkurier, könnte die Storchenberingung - bedingt durch das Kontaktverbot wegen des Coronavirus - abgesagt werden. „Wir können es uns derzeit nicht vorstellen, in enger Nähe zu unseren Helfern aus den Gemeinden und von der Feuerwehr, die Nester aufzusuchen, um die Störche zu beringen“, so Gustav Bickel, der in Gottenheim auf dem Parkplatz des Friedhofes sein Hochleistungsfernrohr aufgebaut hat. Hier sei der ideale Platz, um die Störche in ihrem Nest auf der Gottenheimer Kirche zu beobachten, so Bickel, der gespannt darauf wartet, dass sich im Storchenest Leben zeigt. Dort brüten derzeit abwechselnd die Störchin Anna und ihr neuer Partner fünf Eier aus, die Ende März gelegt wurden. „Anna ist eine gute Legerin“, weiß Gustav Bickel. Die Störchin, die seit vielen Jahren auf der Gottenheimer Kirche brütet, habe auch schon mal sechs Eier gelegt.

Zwischen drei und sieben Eier legen die Weißstörche in der Regel. Während der Brut sind die Gefahren für die Eier eher gering. „Doch immer wieder erleben wir, dass die frisch geschlüpften Störche wegen einer feuchten und kalten Witterung ihre ersten Wochen nicht überleben“, berichtet Gustav Bickel. Seit vielen Jahren führt er mit dem Vereinsteam Buch über alle Storchenester und Störche in der Region. Aktuell betreut der Verein etwa 135 Storchenester in 57 Ortschaften - von Weisweil im Norden bis nach Staufen im Süden. Auch das Markgräferland und das Elztal werden derzeit von Gustav Bickel ehrenamtlich betreut. „Dort gibt es zur Zeit keine interessierten Menschen, die sich um die Störche und die Storchenester kümmern wollen“, bedauert Bickel. In enger Abstimmung mit der Naturschutzbehörde im Regierungspräsidium und mit den Gemeinden werden vom Verein die Nester gesäubert, die Störche beobachtet und

beringt sowie das Leben der Störche in der Region dokumentiert und in bundesweite, vogelkundliche Statistiken eingepflegt.

Viele schöne und auch traurige Momente erleben Gustav Bickel und sein Team bei ihrer Arbeit: So sei der Opfinger Storch Silas, 2010 in Holzen geboren, der von 2012 bis zum 11. März 2020 in Opfingen zu Hause war, kürzlich tödlich verunglückt - an einem Strommasten am Opfinger Sportplatz.

Nest werden im Gottenheimer Storch werden - wie auch die anderen Störche in der Region - in den nächsten Tagen schlüpfen. Bickel vermutet das es in Gottenheim um den 18. April so weit ist - nach etwa 30 Tagen des Brütens. Im Spätsommer machen sich die Weißstörche dann wieder auf die Reise in ihr Winterquartier. Dort sind die Gefahren größer, als bei uns: Nur etwa 30 Prozent der Störche, die abgeflogen sind, kommen im Frühjahr wieder in ihre Heimat zurück. **Marianne Ambts**